

Inhalt

1.	Auftakt	7
2.	Das Forschungsprojekt zur Praxis schulischer Leistungsbewertung	11
2.1	Der Stand der Forschung und der Mythos von der „Selektionsfunktion“	11
2.2	Die Untersuchungsanlage und das methodische Vorgehen	16
3.	Die Fallanalyse	19
3.1	Die Ankündigung	19
3.2	Die erste Schülerin	20
3.3	Ein Faux-Pas und seine Reparatur	24
3.4	Gründe für eine schlechte Note, die nicht vergeben wird	26
3.5	Eine gute Note als Belohnung	29
3.6	Eine erarbeitete Zwei	33
3.7	Ein sehr erfreulicher Fall	35
3.8	Eine richtig gute Drei	42
3.9	Zu viel des Guten	44
3.10	Ein Intermezzo	47
3.11	Eine verpasste Eins	47
3.12	Ein spektakulärer Fall	49
3.13	Wenn man die Wahl hätte	58
3.14	Eine Drei als großer Erfolg	59
3.15	Das Erfordernis der Affektkontrolle	61
3.16	Mangelnder Ernst und mangelndes Engagement	62
3.17	Besser wird's nicht	63
3.18	Dann war's aus	64
3.19	Das Vermögen zu einer Eins	65
3.20	Bleib du selbst	66
3.21	Die Objektivität der Notenvergabe	68
3.22	Ein Einser-Mensch	70
3.23	Gesamtbilanz – und noch einmal Hans	71

4.	Frau Schäfer – ein Einzelfall?	77
5.	Strukturmerkmale der Zensurenggebung	81
5.1	Die „Objektivität“ der Note: Probleme der Legitimierung	81
5.2	Das Verhältnis von Note und Person: Die Konstruktion des „Leistungsvermögens“	89
5.3	Die Note im Zentrum schulischer Kommunikation: Riskante Inszenierungen	91
6.	Schlussbemerkungen	95
	Hinweise zur Transkription	98
	Literatur	99